

Zu dieser Ausgabe

IN LIEBE GEBORGEN



Ja, ich gebe zu: ich habe mich in dieses Bild verliebt! Die drei haben es mir mit ihrer innigen Nähe angetan und da macht die Unschärfe, die die Bewegung der Hände – und sicher auch der Herzen – mit hineinbringt, gar nichts aus. Zu meinem Traum vom Frieden in der Welt gehört, dass Kinder so geborgen aufwachsen können. Dass sie einen Ort haben, an dem sie sich angenommen und geliebt wissen. Und dass ihnen dieser Rückhalt die Kraft gibt, auch die Widrigkeiten des Lebens zu meistern.

Liebe(n) als Lebenskraft, das variieren die Artikel dieses Heftes. Die Bilder und Texte sind aus Berührung entstanden – mit Menschen, Situationen, Erinnerungen, Geschichten – und bringen deshalb auch das persönliche Berührt-Sein der Autorinnen und Autoren zum Ausdruck.

Dabei geht es um Erlebnisse aus der Praxis (Seite 4–10), biblische und literarische Anstöße (Seite 11 – 13), Märchen (Seite 14f) und Anregungen für Andachten und Gottesdienste – nicht nur zur Adventszeit (Seite 16–21).

Auch die Buchtipps (Seite 22 – 25) spiegeln die Bandbreite des Themas und bieten Anregungen für den Umgang in der Praxis.

Wir möchten Sie mit diesem Heft einladen, sich auf die Spurensuche des Liebens und der Liebe im täglichen Miteinander zu begeben. Dabei möge Ihnen warm ums Herz werden und Friede einziehen.

Ein tiefes Vertrauen, das den Ängsten, die täglich geschürt werden, die Stirn bietet und das Paulus im Römerbrief, Kapitel 8, etwa so beschreibt:

Ist der Fall denkbar, dass die Liebe, die Gott und mich verbindet, verlöscht? Ich kann in Angst versinken, ich kann in Enge geraten, in der kein Raum ist. Ich kann verleumdet und verfolgt werden. Es ist möglich, dass ich anderen Menschen Brot geben soll – Gottes Wort – und selbst danach hungere. Es kann sein, dass ich in Armut oder Lebensgefahr gerate. Doch dies alles bedroht mich nicht. Ich habe eine machtvolle Kraft an meiner Seite, die mich liebt. Eins ist gewiss: der Tod mag kommen, das Leben mag mir Mühe machen, es mag auch ganze Heere von Engeln oder Teufeln geben, von denen ich nichts weiß oder Mächte, die man Zufall nennt oder das blinde Schicksal. Es mögen Katastrophen über die Welt kommen, heute oder morgen. Es mag auch in der Höhe oder Tiefe Gestirne geben, die meinen Schritt lenken oder meinen Weg vorzeichnen – aber sie sind alle von Gott gemacht. Sie sind alle geringer als Gott. Sie können viel tun. Aber sie können mich nicht trennen von der Liebe Gottes, die ich in Christus finde, meinem Bruder und meinem Herrn.

Mit guten Wünschen für die besinnlichen Tage im Herbst und Advent grüßt Sie herzlich im Namen der Redaktion

Ihre Sylvia Szepanski-Jansen